

Stuttgart, 21. Juli 2009

ver.di fordert Regulierung der Leiharbeit

Auf einem Symposium in Stuttgart zur Leiharbeit, forderte die ver.di Landesbezirksleiterin Leni Breymaier die teilnehmenden Abgeordneten des Bundestages auf, sich in Berlin für eine stärkere Regulierung der Leiharbeit einzusetzen. Die enorme Ausweitung der Leiharbeit im vergangenen Aufschwung habe faktisch das amerikanische Konzept des „Hire and Fire“ Schritt für Schritt in Deutschland eingeführt.

Leni Breymaier: „Wer Leiharbeitnehmern einen Vertrag gibt, der genau so lange läuft, wie der Entleiherbetrieb den Beschäftigten braucht, überträgt das unternehmerische Risiko auf den Beschäftigten. Darum brauchen wir ein Synchronisationsverbot.“

Außerdem verlangt ver.di, dass das Prinzip „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ auch für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Leiharbeit endlich durchgesetzt werden müsse.

An dem Symposium, zu dem ver.di Baden-Württemberg eingeladen hatte, nahmen die SPD-Landesvorsitzende Ute Vogt, der stellvertretende wirtschaftspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Dr. Joachim Pfeiffer, Hartfried Wolff, Bundestagsabgeordneter und Bundesvorstandsmitglied der FDP, die Bundestagskandidatin Beate Müller-Gemmecke von Bündnis90/Die Grünen und der parlamentarische Geschäftsführer der Linksfraktion im Bundestag, Ulrich Maurer, teil.

Leni Breymaier sagte in der Podiumsdiskussion mit den Politikern:

„In der Krise sind binnen eines halben Jahres 250.000

Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter arbeitslos geworden. Wer Leiharbeiter rauswirft, wenn es keine Arbeit gibt, stellt die ganze Branche infrage.“

Text ohne Überschriften: 1368 Zeichen mit Leerzeichen

Kontakt: Andreas Henke 0170 / 2212331

Verantwortlich:

Andreas Henke

ver.di-Landesbezirk
Baden-Württemberg
Königstraße 10 a
70173 Stuttgart

0711/88788-2390

0170/2212331

andreas.henke@verdi.de

<http://bawue.verdi.de>